



Es ist noch keiner wiedergekommen?

Josef von Arimathäa kam nach der Kreuzigung von Jesus nach Hause und erzählte seiner Frau, was er erlebt hatte: „Wie ein Verbrecher ist Jesus getötet worden, dabei glauben wir doch, dass er der Retter ist, Gottes Sohn. Ich konnte unmöglich zulassen, dass er wie ein Verbrecher verscharrt wird. Ich habe ihn in unserem neuen Familiengrab bestattet.“

Da macht ihm seine Frau Vorwürfe: „Aber Josef, wir haben für dieses Höhlengrab gespart, damit wir einmal standesgemäß begraben werden können, und du verschenkst es einfach an diesen Habenicht!“ Aber Josef bleibt ruhig und erwidert: „Beruhige dich. Ist ja nur übers Wochenende.“ - Zu Ostern erzählen viele Pfarrer gerne in der Kirche solche Witze, damit ein befreiendes Osterlachen auch körperlich erfahrbar macht, dass der Tod seine Schrecken verloren hat. So bedrückend und berührend die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu sein kann, wenn ich spüre, Jesus ist für meine Sünde gestorben, ich kann vor Gottes Ansprüchen des Guten und Gerechten nicht bestehen, sondern bin durch einen tiefen Graben von Gott getrennt, so befreiend ist die Erfahrung, dass Jesus tatsächlich für meine Sünden gestorben ist, er mir also meine Sünde vergibt, wenn ich das will, und ich wahres Leben habe und den Tod nicht zu fürchten brauche, Jesus die Brücke über den Graben schlägt.

In unserer Zeit, wo so viele diese Hoffnung nicht haben, merke ich immer wieder, wie der Tod verdrängt wird. Man hat Angst, sich damit zu beschäftigen und will deshalb auch oft die Gräber nicht mehr als Orte der Erinnerung - und jedes Leiden wird als Scheitern empfunden. Und selbst Christen lassen sich davon anstecken, wenn ich höre: „Es ist ja noch keiner wiedergekommen.“ - Doch, es ist einer wiedergekommen!

Jesus ist vom Tod auferstanden, sein leeres Grab, das nur drei Tage belegt war, kann noch heute besucht werden, und die Jünger hätten damals niemals wagen können, zu verkünden, dass Jesus auferstanden ist vom Tod, wenn die Leute nur auf den verwesenden Leichnam

im Grab zu zeigen brauchten, aber sie konnten ein leeres Grab zeigen, weil die Auferstehung eine Wirklichkeit war.

Wenn ich auf die große vergebende Liebe, die sich da zeigt, nicht nur mit dem Verstand schaue, sondern, wie unser neuer Bischof Heiner Koch sagt, mit dem Herzen nach Gott suche, weil er sich als Gott der Liebe gezeigt hat, werde ich die Osterfreude spüren, dass Jesus lebt!

Stefan Thiel
Pfarrer